

Donnerstag, 2. September 2010

Er ist ein beneidenswerter Mann, eigentlich: Paulus hat ein Ziel im Leben. Paulus, der Apostel aus dem Neuen Testament. Wer ein Ziel hat, macht mehr als Dienst nach Vorschrift. Aus einem Lebensziel kann man immer wieder neue Kraft schöpfen. Weil man weiß, wofür man sich anstrengt.

Wenn ich beobachte, dass ich mein Ziel aus den Augen verloren oder sogar ganz verloren habe, dann besteht die Gefahr, dass ich nur noch funktioniere. Und dabei wird man schnell müde. Ohne Ziel, zu dem ich innerlich stehen kann, schleicht sich irgendwann dieses lähmende Gefühl ein, ich lebe nicht mehr, ich werde gelebt. Ich erfülle Aufgaben, die andere mir stellen. Ohne eigenen Kompass werde ich letztlich unfrei. ‚Kein Ziel mehr‘; ich glaube, das ist ein Alarmzeichen. Dann wird es Zeit, inne zu halten und das eigene Leben neu zu orientieren. Auf ein Ziel zu, dem ich traue, dass es gut ist, für das es sich lohnt, morgens aufzustehen und abends müde zu sein. Wie gesagt, Paulus hatte ein Ziel. Eigentlich ein beneidenswerter Mann. Aber selbst ein Ziel, das ich mir selbst gesucht oder persönlich zu Eigen gemacht habe, kann falsch sein. Und auch dafür muss ich innerlich aufmerksam sein.

Paulus hatte begriffen mein Ziel ist falsch. Zuerst stürzt das in eine tiefe Krise. Nichts mehr gesehen, habe er. Erzählt die Bibel. Wie blind sei er gewesen. Ohne Ziel ganz und gar orientierungslos.

Auch das soll es immer wieder geben: Auf einmal die Einsicht: Ich folge einer falschen Lebensspur. Mein Ziel trägt nicht, oder nicht mehr. Ich orientiere mich an Zielen, die gar nicht meine sein können. An Zielen, die in die Irre führen.

Paulus Ziel war, die junge Gemeinde der Christen zu bekämpfen, das hatte sein Leben mit Sinn erfüllt. Die Christusgläubigen waren für ihn Konkurrenten im Kampf um religiöse Marktanteile. Um Köpfe und Herzen.

Und dann - wie eine Offenbarung - ich lebe falsch, wenn ich mein Lebensziel darin sehe, Menschen zu bekämpfen. Andere klein kriegen zu wollen. Recht haben und siegen ist zu wenig als tragfähiges Lebensziel. Paulus orientiert sich neu: Jesus hat nicht gegen Menschen gelebt. Sondern für sie. Das wird auch seine neue Ziellinie. Nicht gegen Menschen, für Menschen. Nicht gegen etwas kämpfen, für etwas. Nicht hassen, Gutes wollen in allem was ich tue, Gutes wollen auch in allem was ich lasse. Menschen Gutes wollen in allem. Vor allem den Erniedrigten. Den Schwierigen. Denen die kein Ziel sehen im Leben. Keinen Sinn. Gutes wollen sogar denen, die sich verrannt haben.

Ein sehr hohes Lebensziel. Man kann es wohl nie ganz erreichen, meint Paulus. Aber deswegen bei der Suche nach einem Ziel von vornherein kleinere Brötchen zu backen, das ist keine Alternative. Das wäre für Geschöpfe Gottes, die wir nun mal sind, zu wenig, findet Paulus.

Nicht, dass ich dieses Ziel schon ergriffen hätte, schreibt er, oder vollkommen bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

Paulus hat erkannt - so verstehe ich ihn: Man sollte sein Lebensziel nicht zu klein wählen. Nicht mit zu wenig zufrieden sein. Ein großes Ziel macht frei. Wenn es positiv ist. Meinem Wesen entspricht. Und mir selbst und anderen Menschen wahrhaft gut tut. Auf Dauer.

Deshalb muss ich immer wieder fragen, ob es noch stimmt, mein Lebensziel. Und ob ich noch in seine Richtung hin unterwegs bin.

Ob die Etappenziele, die ich mir setze, auch in die richtige Richtung deuten. Denn das ist ja auch richtig. Nur mit dem großen Lebensziel komme ich schwerlich durch jeden einzelnen Tag. Man muss das große Ziel in kleine Münzen tauschen. Ich muss mir kleine Etappenziele setzen, auf die ich zugehen kann, Die ich auch erreichen kann. Damit ich auch das Glück erleben kann.

‚Etappenziel erreicht‘. Immer nur das ganz große Ziel vor Augen, das überfordert. Aber ohne großes Ziel verliert man die Orientierung.